

# Spaziergang durchs Welterbe

Zum Tag des offenen Denkmals öffnete auch die Große Stadtschule. Viele Neugierige schauten vorbei. Zeitgleich erhielt die Schule in Pasewalk für ein besonderes Projekt eine Auszeichnung.

Von Jana Franke

**Wismar.** Ein wenig ungläubig schaute Thure auf den Schwamm. Der Siebenjährige hatte zwar richtig kombiniert, dass er wohl dazu da sein muss, um die Kreide von der Tafel zu wischen, „aber ich habe erst gedacht, dass damit das Klassenzimmer sauber gemacht wird“, gab er zu. Thure ist Erstklässler an der Fritz-Reuter-Grundschule in Wismar. Kreidetafeln kennt er gar nicht. Im Unterricht wird an und mit Smartboards gearbeitet. Umso begeisterter war er am Sonntag, dass er seinen Namen in der Großen Stadtschule „Geschwister Scholl“ mit weißer Kreide an die grüne Tafel schreiben durfte. Sein achtjähriger Bruder Bjarne tat es ihm gleich.

Mit Mama Heide Galla waren die Jungs vorbeigekommen. Sie machte 1992 ihr Abitur an der Großen Stadtschule und nutzte am Sonntag den Tag des offenen Denkmals, um mal wieder hinter die Fassade zu schauen. „Damals kam mir alles viel größer vor“, sagte sie voller Ehrfurcht, als sie den langen Schulflur betrat. Auch ihre Mutter Gothild ging dort zur Schule. „Mein Onkel war drei Jahre älter als sie und durfte hier kein Abitur machen, weil er kein Arbeiterkind war. Später wurde es etwas gelockert und meiner Mutter war es dann erlaubt“, weiß Heide Galla aus Erzählungen.

Fanden Thure und Bjarne zunächst schon Kreide und Schwamm historisch, waren sie von der Aula erst recht begeistert: die hohen Decken, die Empore, die Lampen, die von der Decke hängen. 1991 wurde die Aula umgebaut und wieder in ihrem ursprünglichen Stil hergerichtet. „Dort hinten habe ich meine Englischprüfung geschrieben“, erzählte Heide Galla stolz ihren Jungs auf einen kleinen Tisch zeigend, der für Gäste aufgestellt war. „Ich habe zu einer Feierlichkeit auch mal Sekt serviert. Dabei sind mir alle Sektklößen auf dem Tablett umgefallen“, sagte sie lachend.

Viel habe sich getan im und am Schulgebäude. „Damals parkten noch Autos auf dem Schulhof“, erinnerte sie sich. Das weiß sie so genau, weil auch sie mal ein Auto abstellte. „Als ich 18 wurde, habe ich in der Frühstückspause meinen Führerschein von der Führersteinstelle abgeholt und in der Mittagspause das Auto von meiner Mutter, mit dem ich stolz auf den Schulhof gefahren



Finden die Geschichte ihrer Schule interessant: Nele Böttcher (l.) und Maria Loboda (reide 17). Im Frühjahr gehen sie in die Abiturprüfungen.

FOTOS: JANA FRANKE

bin“, erzählte die Wismarerin, die heute in der Kreisvolkshochschule arbeitet.

Die Geschichte der Schule reicht bis ins Jahr 1180 zurück. Seinerzeit errichteten die Benediktiner auf dem heutigen Schulgelände die erste Klosterkirche. Als sie abwanderten, kamen die Franziskaner 1251 in das Benediktinerkloster. Sie rissen die alte Kirche ab und errichteten eine neue. 1541 wurde das Kloster geschlossen und eine evangelisch-lutherische Lateinschule im kleinen Schlafhaus eingerichtet. Später wurden Kloster und Schule baufäl-



Die Tradition der Schule hat Charme. Sie liegt mitten im Welterbegebiet der Stadt.

Jürgen Michaelsen  
Lehrer

lig. Der Neubau der heutigen Großen Stadtschule wurde 1891/92 realisiert. Die Sporthalle gibt es seit 1915.

Gerade diese Geschichte fasziniert auch Nele Böttcher und Maria Loboda. Beide sind keine Wismariner, sie zogen 2017 aus Lübeck beziehungsweise aus Rostock her. „Ich kannte keine Schule hier. Wir haben uns im Internet informiert und von der Stadtschule war ich sofort begeistert“, erzählte Nele. Ähnlich war es bei Maria. „Das Haus hat Charme“, schätzte sie ein. Im Frühjahr gehen die beiden 17-Jährigen

in die Abiturprüfungen. Den Tag des offenen Denkmals nutzten sie mit ihren Mitschülern, mit Kuchenverkauf Geld für die Abikasse zu sammeln. Sie hören aber auch immer wieder gern den Ausführungen von Lehrer Jürgen Michaelsen zu. Er stand am Sonntag den Gästen Rede und Antwort zur Geschichte des Hauses und zu Projekten, die gerade realisiert werden.

„Die Tradition der Schule hat Charme“, meint auch er. „Sie liegt mitten im Welterbegebiet der Stadt.“ Er sieht sich in der Verantwortung, mit seinen Schülern vernünftige Traditionspflege zu betreiben. Seit 2008 ist er am Schollgymnasium Lehrer für Latein, Englisch und Philosophie. Mehrere Projekte sind seither entstanden. Sie drehen sich nicht nur um die Schule, sondern auch um städtische, nationale und internationale Denkmäler. Viele Preise gingen bereits an die Einrichtung – zuletzt übrigens am Sonntag selbst.

Die Schweriner Kulturministerin Bettina Martin (SPD) würdigte in Pasewalk Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 der Arbeitsgemeinschaft „denkmalaktiv – Kulturerbe macht Schule“ sowie deren Lehrkräfte. Sie erhielten die mit 700 Euro dotierte Auszeichnung „Denk mal! Preis für Kinder und Jugendliche“. Das diesjährige Projekt der Arbeitsgruppe trägt den Titel „Ein Fürstenhof in Wismar – Geschichten und Geschichtliches“. „Ich pflege die Tradition, damit die Schüler die Vergangenheit besser verstehen und die Zukunft selbst gestalten, ohne hochnützig und erhaben zu sein. Sie sollen entdecken, wertschätzen, mitarbeiten“, begründete Jürgen Michaelsen seinen Enthusiasmus für die Projekte. Schüler und Lehrerschaft wollen so ihren Beitrag für die Welterbestadt leisten. Die Schule ist seit 2016 anerkannte UNESCO-Projektschule. Deutschlandweit gibt es 210 solcher Schulen.

Und eben diese Schule wollte auch Kurt Fussangel gerne mal von innen sehen. „Bisher habe ich es nur geschafft, über den Innenhof zu laufen“, erklärte er. Nun endlich konnte er mal direkt in den neoklassizistischen Bau – und war begeistert. Ebenso seine Lebenspartnerin Ursula Hecht, die in Köln lebt. Sie kenne Schulen in ihrer Heimat, die deutlich jünger sind als das Schollgymnasium, „aber bei Weitem nicht so schön“.



Nutzen den Tag des offenen Denkmals, um sich das Geschwister-Scholl-Gymnasium von innen anzuschauen: Ursula Hecht und Kurt Fussangel.



Will die Tradition der Schule pflegen: Lehrer Jürgen Michaelsen.



Kennen aus ihrer Schule keine Kreidetafeln mehr: die Brüder Bjarne (8) und Thure Galla (7) aus Wismar.

OSTSEE-ZEITUNG  
Wismarer Zeitung

Fragen zum Abo?  
Tel.: 03 81/38 303 015

Sie erreichen unsere Redaktion:  
Montag bis Freitag: 9 bis 18 Uhr,  
Sonntag: 10 bis 12 Uhr  
Tel.: 03 841/415 62, Fax: -64  
E-Mail: wismar@ostsee-zeitung.de

Leiterin der Lokalredaktion:  
Kerstin Schröder, Tel.: 03 841/415 65  
Redakteure: Haïke Werfel (-67),  
Jana Franke (-68),  
Heiko Hoffmann (-66)

Verlagshaus Wismar  
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,  
Mecklenburger Straße 28,  
23966 Wismar

Lokales Key Account:  
Maurice Roth, Tel.: 0381 / 36 55 20  
E-Mail:  
verlagshaus.wismar@ostsee-zeitung.de

Anzeigenannahme:  
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media:  
Tel.: 03 81/365 250  
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,  
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Amtliches Mitteilungsblatt für die Stadt und das Amt Neukloster-Warin, Amt Neuburg und den Zweckverband Wismar